

Vertrages durch die politische Rechte in Deutschland Tür und Tor geöffnet. Spätestens nach Bekanntwerden des Ententeentwurfs der Friedensbedingungen hätte die deutsche Öffentlichkeit auf die zu erwartenden Härten vorbereitet werden müssen; statt dessen plädierte man dafür, die Bevölkerung in Protestkundgebungen zu mobilisieren⁹¹.

Die Abtretung großer Teile Westpreußens und Posens an Polen, die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, die Autonomisierung Danzigs, die Volksabstimmungen in Oberschlesien und Nordschleswig sowie die territorialen Regelungen für die Saar und Eupen-Malmedy reduzierten Deutschland um 13% seiner Fläche und 10% seiner Bevölkerung. Bedeutende deutsche Minderheiten lebten fortan in den neu entstandenen Staaten im Osten. Gleichzeitig büßte die deutsche Wirtschaft 75% ihrer Eisenerzförderung, 26% der Steinkohleförderung, 44% der Roheisen- und 38% der Stahlproduktion ein. Das linke Rheinufer sollte bis zu 15 Jahre durch alliierte Truppen besetzt bleiben; ein 50 km breiter rechtsrheinischer Streifen wurde entmilitarisiert. Einschneidende Sach- und Finanzreparationsleistungen, deren endgültige Höhe zunächst offen gehalten wurde, zählten ebenso wie die demütigende Obergrenze für das Militär zu den materiellen Folgen des Versailler Vertrages⁹². Wenngleich die Bestimmungen aus heutiger Sicht nicht so hart waren, wie sie 1919 empfunden wurden⁹³, bestand während der Jahre der Weimarer Republik ein parteiübergreifender Grundkonsens, die schmachvollen Auflagen schnellstmöglich revidieren zu wollen. Was speziell die Saarregelung betraf, standen die Versailler Friedensmacher kaum weniger im Kreuzfeuer der Kritik. Insbesondere Wilson sah sich mit dem Vorwurf der Heuchelei konfrontiert, da er zwar die Annexion des Saargebietes verhindert habe, aber insgesamt zu schwach gewesen sei, eine wirklich gerechte Lösung durchzusetzen⁹⁴. Für ihn selbst stellte seine Zustimmung zu dem Kompromiß der befristeten Völkerbundsverwaltung hingegen nur einen zeitlich begrenzten Verstoß gegen das nationale Selbstbestimmungsrecht dar, zumal der Bevölkerung auf lokaler Ebene ihre politischen Rechte erhalten blieben. Insbesondere der saarländischen Arbeiterschaft sollte mit der Saarregelung entgegengekommen werden, um sowohl einem weiteren Vordringen des Bolschewismus Einhalt zu gebieten als auch den deutschen Nationalismus einzudämmen. Gemeinsam sollten Deutschland und Frankreich zu einer Verständigung gelangen. Was Wilson jedoch falsch einschätzte, war, daß keiner der beiden Hauptkontrahenten des Weltkrieges wirklich hinter der Versailler Ordnung stand: Deutschland war noch nicht so weit, Kriegsschuld und Niederlage

⁹¹ Vgl. SCHWABE: „Gerechtigkeit für die Großmacht Deutschland“.

⁹² Vgl. Der Friedensvertrag von Versailles; PEUKERT, S. 54–57; BARIÉTY: *Le rôle de la minette*, S. 244–258.

⁹³ Vgl. hierzu die Sammelbände von BOEMEKE und KRUMEICH/ FEHLEMANN. Vgl. ebenso HILLGRUBER (S. 63–66), der auf das Potential zum Wiedererstarken verweist.

⁹⁴ „Ein Evangelium war verheißen, eine Sklavenkette wurde geschmiedet.“; FISCHER: *Die Verhandlungen über die Saarfrage*, S. 35. Vgl. ebenso: VON DER KALL: *Versailles*.